



EHB

EIDGENÖSSISCHE
HOCHSCHULE FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

«Sichtweisen auf junge Menschen» in der Lehre

Prof. Nadia Lamamra | Leiterin Forschungsfeld «Integrations- und Ausschlussprozesse»

nadia.lamamra@ehb.swiss

OdA Gesundheit und Soziales Freiburg | 3. April 2025 | Grangeneuve

Einleitung

Mein Hintergrund

- EHB
- Soziologische Perspektive, umfassender Ansatz
- Studien, vor allem qualitative Studien zur dualen Berufsbildung:
 - Vorzeitige Lehrabbrüche bei EFZ-Lehren
 - Übergangsverläufe nach Lehrabbruch
 - Lehrvertragsauflösungen und Übergangsverläufe bei EBA-Lehren
 - Betriebliche Berufsbildner/-innen
 - Weiterbildungsbedarf der betrieblichen Berufsbildner/-innen
 - Gesundheit der Lernenden am Arbeitsplatz

Einleitung

Sichtweisen auf junge Menschen, Praxisperspektiven

«Rückblickend denke ich, dass **wir uns damals mehr am Riemen gerissen haben, mit mehr Ernst bei der Sache waren ...** (*seufzt*) Heute ist das ganz anders ... Man sieht es schon an den jungen Menschen, die sich bei uns für eine Lehre vorstellen ... **Es ist gar nicht so einfach, heute junge Menschen im Alter von sechzehn Jahren zu finden, die Einsatz zeigen und die Sache ernst nehmen.**»

Marie, Kauffrau und Berufsbildungsverantwortliche
in einem grossen Bauunternehmen.

Heute kommen junge Menschen zu uns, die ihre Rechte SEHR GUT kennen (*atmet durch*), manchmal vielleicht **zu gut**. Aber wir können auch nicht auf die Freundschaftsebene gehen, zumindest nicht gleich am Anfang. Oft sehe ich, dass **Berufsbildner der Situation fast hilflos gegenüberstehen**.

Federica, Betriebsassistentin und Berufsbildnerin in einem grossen Vertriebs- und Logistikunternehmen.

Einleitung

Sichtweisen auf junge Menschen, Praxisperspektiven

«Die Erwartungen ... **Generation Z hat Erwartungen...** (-), ganz andere Erwartungen. Junge Menschen der Generation Z ... **legen mehr Wert auf die ... (-) Work-Life-Balance.**»

Jérôme, von Beruf Landwirt, Berufsbildungsverantwortlicher in einem grossen Lebensmittelbetrieb.

«Die jungen Menschen heute haben sich verändert. Es gab einen Generationenwechsel von Generation Y zu Generation Z. Ich weiss nicht, wohin **es führen wird**, aber wir sind in 'Habachtstellung'. Bei den Freiheiten, die ich ihnen früher zugestanden habe, gehe ich heute anders vor. **Aber das ist in meinen Augen vor allem eine Generationenfrage.**»

Lucile, Bankkauffrau, Berufsbildnerin und verantwortlich für die Lernenden bei einer grossen Bank.

Einleitung

Eine «Generationen»-Frage?

Der «Generation Z» (geboren nach 1995) werden folgende Eigenschaften nachgesagt:

- Immer online
- Weniger fokussiert auf die Arbeit
- Setzen sich weniger für die Gesellschaft ein
- Legen Wert auf ein gutes Gleichgewicht zwischen Berufs- und Privatleben
- Lassen sich leichter ablenken
- Haben eine begrenzte Aufmerksamkeitsspanne
- ... aus diesen Gründen gelten sie in der Lehre und generell am Arbeitsplatz als weniger motiviert, verweicht, verwöhnt, faul.



Einleitung

Was spricht gegen die «Generationen»-Hypothese?

- Die Beziehung zur Arbeit hat sich verändert ... Das gilt aber für alle!
 - Auswirkung der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen
 - und der guten wirtschaftlichen Situation
- «Engagement» hat andere Formen angenommen
 - Weniger Engagement an den Wahlurnen, dafür
 - ... über soziale Netzwerke und auf der Strasse

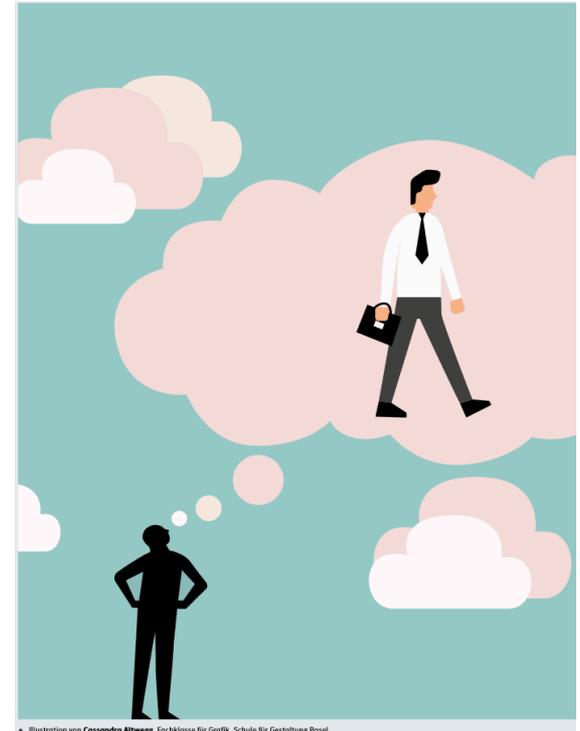


[Prof. Martin Schröder, Universität des Saarlandes \(D\)](#)

Junge Menschen in der Lehre

Übergang I, Forschungserkenntnisse

- Oft nicht direkt oder linear
- Junge Menschen finden sich in diesem komplexen Prozess mehr oder weniger gut zurecht und bekommen mehr oder weniger gute Begleitung
- Wirtschaftlicher Hintergrund des Berufsbildungssystems
- Verschiedene Krisen (wirtschaftlich, ökologisch, Gesundheitskrise, Krieg)
- Schlüsselmoment für die **Reproduktion sozialer Ungleichheiten**
 - Bisheriger Bildungsverlauf
 - Sozioökonomischer Status
 - Bildungsniveau der Familie
 - Migrationsstatus
 - Geschlecht
 - Region



• Illustration von **Cassandra Altwegg**, Fachklasse für Grafik, Schule für Gestaltung Basel

Quelle: Skilled 1/2021, S.5

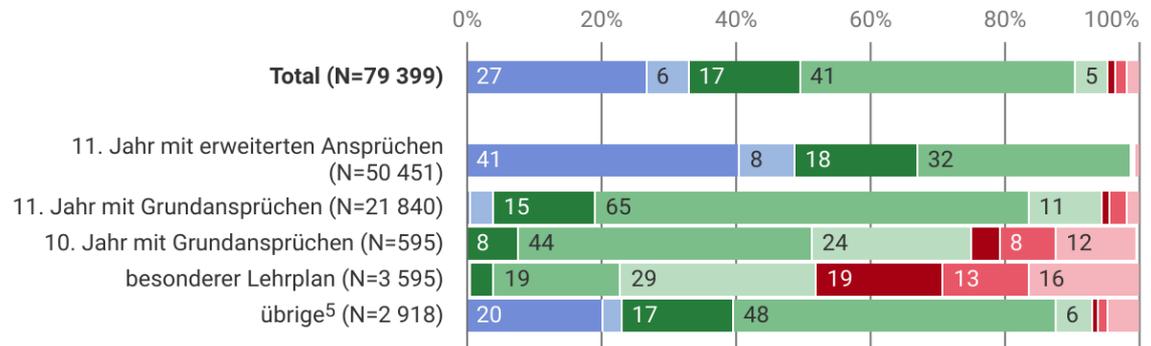
Junge Menschen in der Lehre

Welche Faktoren beeinflussen den Übergang Schule-Beruf?

Der Übergang in die zertifizierende Sekundarstufe II nach Anspruchsniveau am Ende der obligatorischen Schule

Abgängerinnen und Abgänger von 2019: Ersteintritt bis 2022, in %

- gymnasiale Maturitätsschulen¹ ■ Fachmittelschulen ■ 4-jährige EFZ-Ausbildungen
- 3-jährige EFZ-Ausbildungen² ■ EBA-Ausbildungen
- Praktische Ausbildungen (PrA INSOS) oder IV-Anlehren
- Besuch einer Übergangsausbildung³, ohne Eintritt in die zertifizierende Sek. II
- kein Eintritt⁴ in die zertifizierende Sek. II



¹ mit den anderen allgemeinbildenden Schulen der Sek. II

² mit den Zusatzausbildungen der Sek. II

³ oder eines Motivationssemesters (SEMO)

⁴ ohne Besuch einer Übergangsausbildung oder eines Motivationssemesters (SEMO)

⁵ Die Kategorie «Übrige» bezieht sich auf die Abgänger/innen des Anspruchsniveaus «Ohne Unterscheidung» und «10. Jahr mit erweiterten Ansprüchen».

Datenstand: 07.11.2024

Quelle: BFS – Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB)

gr-d-15.10.02.01

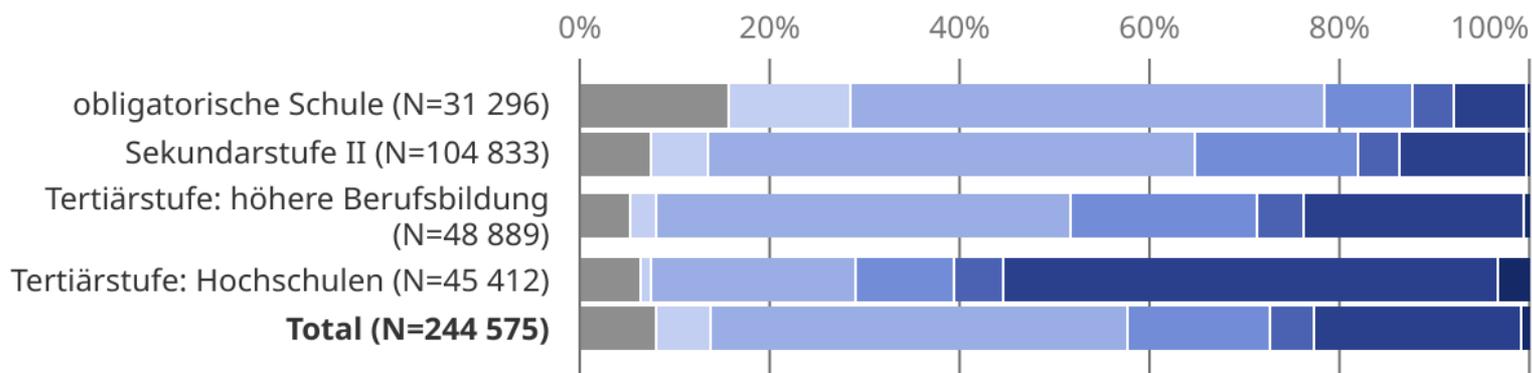
© BFS 2024

Junge Menschen in der Lehre

Welche Faktoren beeinflussen den Übergang Schule-Beruf?

Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II nach Bildungsniveau der Eltern

- 1. Kein Abschluss im Alter von 25 Jahren
- 2. EBA
- 3. 3-jährige EFZ
- 4. 4-jährige EFZ
- 5. Fachmittelschulabschluss
- 6. gymnasiales Maturitätszeugnis
- 7. Ausweis einer internationalen Schule



Ohne die Gruppe der Jugendlichen, zu denen keine entsprechenden Informationen verfügbar sind. Im Total ist diese Gruppe jedoch enthalten.

N = gewichtete Anzahl der Jugendlichen in der Analysepopulation. Für Vertrauensintervalle siehe die Download-Tabelle zu diesem BFS Aktuell.

Datenstand: 31.01.2025

Quelle: BFS – LABB/SE

gr-d-15.10.02.05

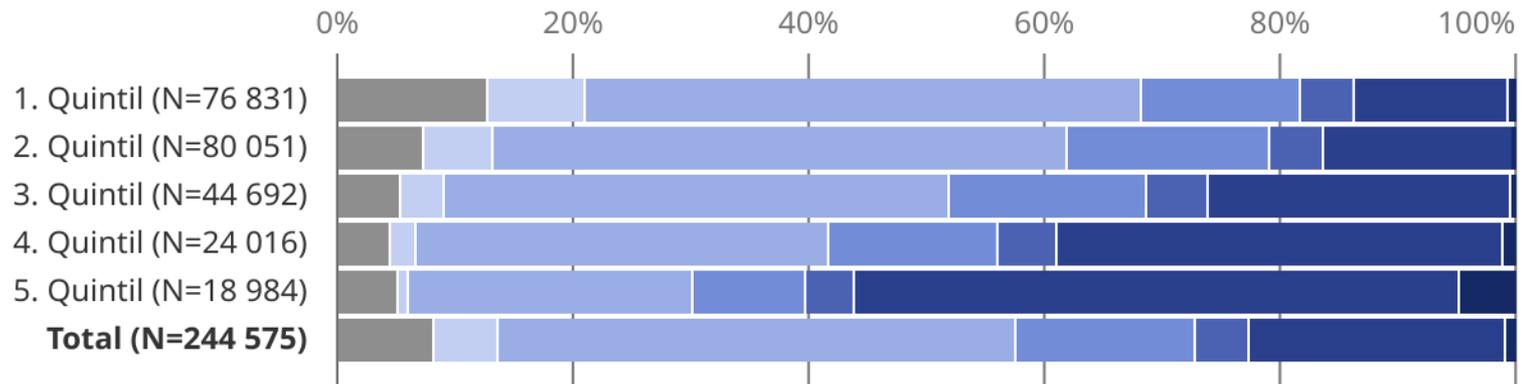
© BFS 2025

Junge Menschen in der Lehre

Welche Faktoren beeinflussen den Übergang Schule-Beruf?

Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II nach Quintilen des Nettoäquivalenzerwerbseinkommens im Alter von 15 Jahren

- 1. Kein Abschluss im Alter von 25 Jahren
- 2. EBA
- 3. 3-jährige EFZ
- 4. 4-jährige EFZ
- 5. Fachmittelschulabschluss
- 6. gymnasiales Maturitätszeugnis
- 7. Ausweis einer internationalen Schule



N = gewichtete Anzahl der Jugendlichen in der Analysepopulation. Für die Vertrauensintervalle siehe herunterladbare Tabelle zu dieser Publikation.

Datenstand: 31.01.2025

Quelle: BFS – LABB/SE

gr-d-15.10.02.06

© BFS 2025

Sichtweisen auf junge Menschen ...

Von BB berichtete Probleme

Jugendliche mit ihren Problemen begleiten

Bedeutung der Entwicklungsphase

- Wichtige Übergangsphase Kindheit – Erwachsenenleben; Schüler/-innen – Erwerbstätige (duales System, Herausforderung, vor der insbesondere BB stehen)
- Erreichen sozialer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit, die duale Berufsbildung leistet hierzu einen Beitrag
- Entwicklung der Identität, insbesondere der beruflichen Identität (Schlüsselrolle der BB)
- Erwerb der notwendigen Kompetenzen, um Erwachsenenrolle ausfüllen zu können (Schlüsselrolle der BB, Sozialisierung und *Soft Skills*)

Zeit der hohen Risikobereitschaft

- Druck durch Gleichaltrige, Risiken einzugehen
- Rauschmittelkonsum (Alkohol, Drogen)
- Mentale Gesundheit
- Familiäre Konflikte

«Als Berufsbildnerin sollte man eine höhere Toleranzschwelle haben. Man muss gut 'können' mit Jugendlichen ... **Sich daran erinnern, wie man selbst mit 17-18 Jahren war. Viele Erwachsene scheinen ihre eigene Jugend komplett verdrängt zu haben, und stigmatisieren die Jugend von heute.** Dabei waren sie früher meist selbst nicht besser ... Ich selbst habe in dieser Hinsicht das 'Glück', dass ich selbst keine einfache Jugend hatte ...»

Odile, Betriebsassistentin und Berufsbildnerin in einem grossen Vertriebs- und Logistikunternehmen.

Sichtweisen auf junge Menschen ...

Von BB berichtete Probleme

Von der Forschung angeführte Probleme: verschiedenartige Probleme (in Bezug auf Beruf, Bildung, Privatleben, soziales Umfeld)

- Schulprobleme
- Vorzeitige Lehrabbrüche
- Fehlende Motivation (Berufswahl mangels Alternativen)
- Beziehungsprobleme
- Gesundheit
- Rauschmittelkonsum und andere Suchtproblematiken
- Familiäre Probleme (Konflikte, Kontaktabbruch)
- Suizidversuch ...
- ...

«Am Anfang ist alles schön und neu ... Dann, vor allem im 2. Lehrjahr, wird es schwieriger: Sie sind weniger motiviert, lassen nach, werden träge und dann heisst es wirklich: Durchhalten! Sie brauchen dann Hilfe, um weiter auf dem richtigen Weg zu bleiben und wieder Spass an der Sache zu finden.»

Patrice, Restaurantfachmann und Berufsbildner in einem kleinen Restaurant.

«Jedes Jahr brechen rund 10 % ihre Lehre ab. Letztes Jahr waren es 16, das sind sogar etwas mehr als 10 %. In den meisten Fällen, weil ihnen die Orientierung fehlt. Hinzu kommen Probleme in der Schule.»

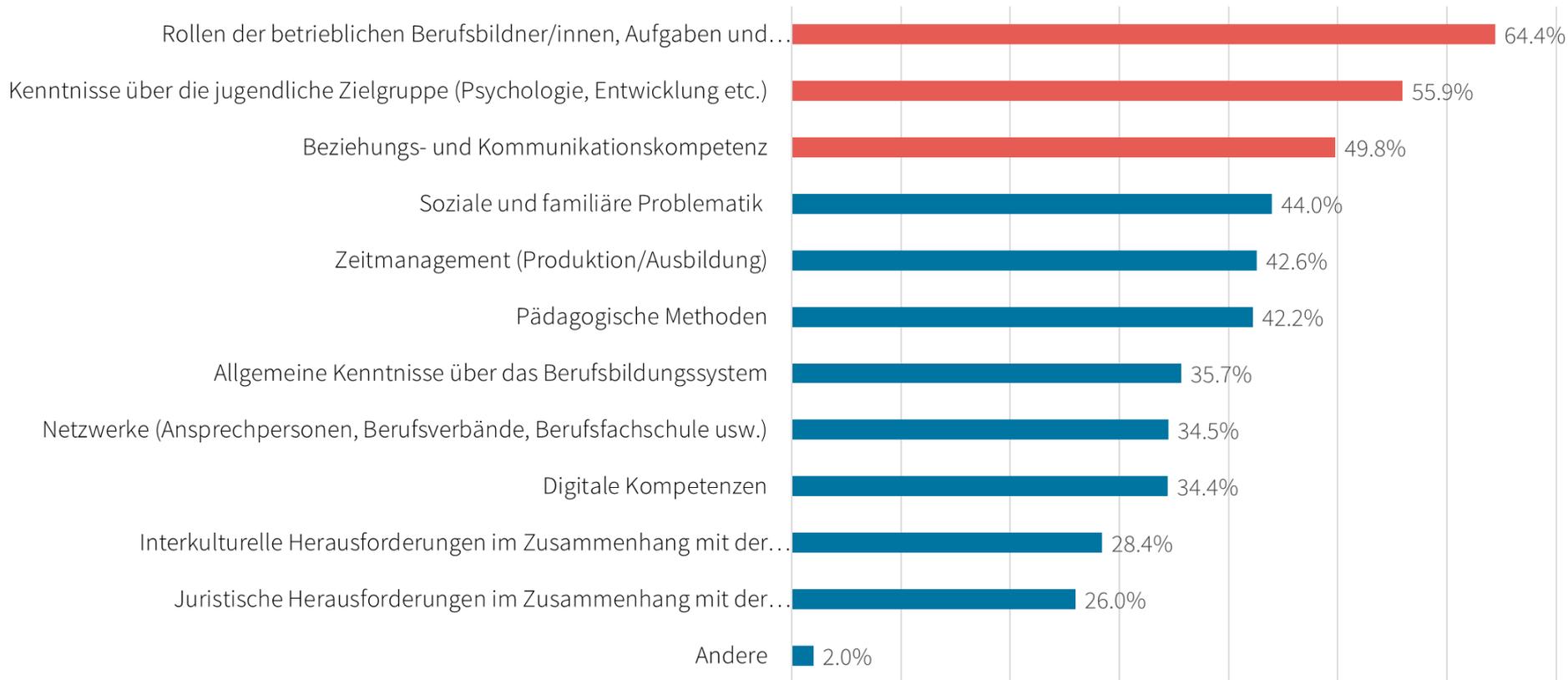
Carole, Kauffrau und Berufsbildnerin in einem grossen Vertriebsunternehmen.

Sichtweisen auf junge Menschen ...

Von BB berichtete Probleme

Funktion der BB durch vielfältige Weiterbildungsangebote anerkennen

Die Umfrageteilnehmer/-innen (N=5'295) wählten im Durchschnitt 4.5 Angebote.



Fazit

- Übergänge durch soziale Faktoren beeinflusst: die Situation der Lernenden ist daher nicht zu vergleichen
- Der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben ist ein komplexer Prozess, in dem die Berufsbildner/-innen eine zentrale Rolle spielen.
- Die Probleme, mit denen Berufsbildner/-innen konfrontiert sind, erfordern eine Vielzahl an Kompetenzen, die durch Weiterbildungsangebote unterstützt werden müssen.
- Obwohl die «Generationen»-Hypothese nicht haltbar ist, sind intergenerationelle Herausforderungen zwischen Lernenden und Berufsbildner/-innen nicht von der Hand zu weisen.



Fazit

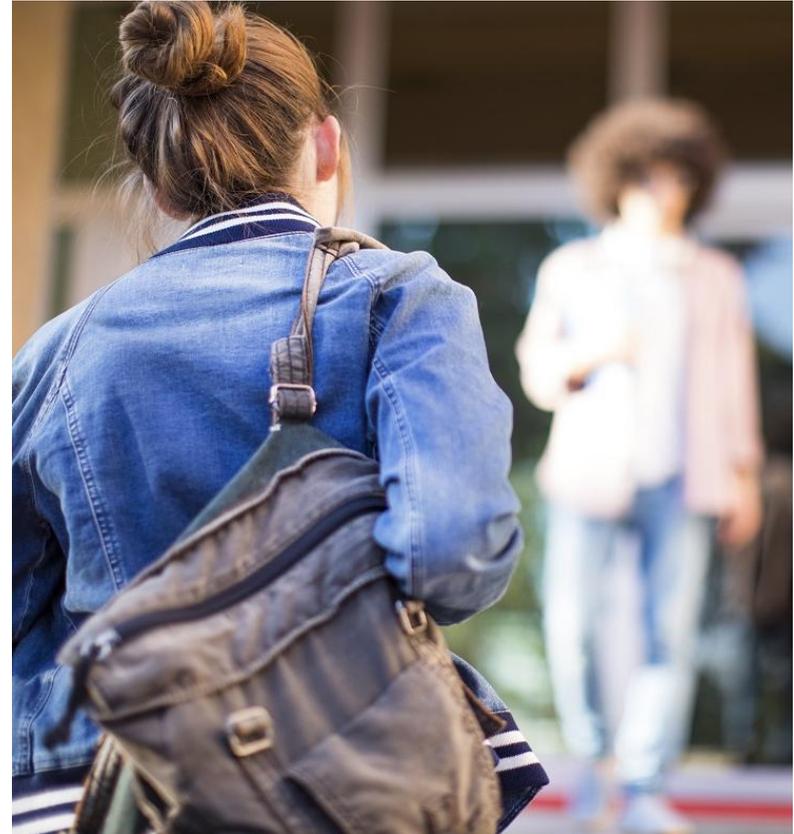
Perspektivwechsel

«Letztlich sind es immer die gleichen Probleme ... Sie will nicht arbeiten. [...] Oder ist nicht motiviert.»

Tiffany, diplomierte Kauffrau, Assistentin der Geschäftsleitung (über den Übergang 1½)

«Ich war ein Jahr lang auf der Suche. [...] Ich war ziemlich stur: Denn ich wollte nicht an der Kasse sitzen [...] Inzwischen habe ich einen Job im Vivarium X [Name der Stadt] gefunden. Sie suchten jemanden für das Wochenende [...] Ich habe zugesagt, weil ich dachte: Besser als nichts. [...] Sie boten mir 100 Franken pro Tag ... praktisch Freiwilligenarbeit.»

Aurélie, diplomierte Tierpflegerin (über den Übergang 2)



Fazit

Perspektivwechsel

Die Lernenden selbst als Ansporn trotz mangelnder Anerkennung der BB

«... zu sehen, wie sich die jungen Menschen entwickeln, dass sie gute Arbeit leisten und mit guten Noten belohnt werden, das ist meine Anerkennung. Das ist so viel mehr Wert, als wenn der Vorgesetzte sagt: 'Gut gemacht!' **Ich hole mir meine Anerkennung, indem ich mich dafür einsetze, dass die jungen Menschen ihre Lehre gut schaffen und sich bei uns im Betrieb wohlfühlen.»**

*Anne-Claire, Kauffrau und Berufsbildnerin
in einem grossen Lebensmittelbetrieb.*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

«Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität und hat keinen Respekt vor dem Alter. Die Kinder von heute sind Tyrannen.»

Zitat von Sokrates, ca. 470-399 v. Chr.

nadia.lamamra@ehb.swiss

Referenzen

<https://www.rts.ch/info/dialogue/2024/article/le-concept-de-generation-n-est-pas-scientifiquement-defendable-28597557.html>

<https://revuehemispheres.ch/generation-z-info-ou-intox/>

<https://lecourrier.ch/2024/01/26/une-jeunesse-decadente/>

<https://www.hefp.swiss/person/lamamra-nadia>